

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur

Band: 95 (2015)

Heft: 1024

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine bürgerliche Agenda für die Schweiz

Wo sie geblieben ist. Und wie sie aussehen müsste.

1 Trendwende *Gerhard Pfister*

2 Mut zur Freiheit *Thomas Aeschi und Andrea Caroni*

3 Unsere Schnittmengen *Brenda Mäder, Simon Scherrer u.v.m.*

4 Bürgerliches Trauerspiel *Florian Rittmeyer*

5 «Sein Glücke ist ihm ein ieder selbst» *Beat Kappeler*

«Die Schweiz zehrt von der Substanz.Und wenn dann der Wohlstandsverlust einmal für alle sichtbar sein wird, ist es zu spät, die Verhältnisse zu korrigieren.»

Gerhard Pfister

D

ie Schweiz gilt – in den Worten des Historikers Thomas Maissen – als «bürgerliches Land par excellence». Es stimmt, dass sich die Mehrheit der Parteien als bürgerlich definiert. Und ja, die Regierung war noch nie in linksbekennender Hand. Doch ist die helvetische Politik wirklich oder gefühlt bürgerlich, real oder bloss nominell?

Schrittweiser Ausstieg aus der Atomenergie, faktische Aufhebung des Bankkundengeheimnisses, deutliche Aufstockung der Entwicklungshilfe, Erhöhung der Bezüge der Parlamentarier, Solidarhaftung des Erstunternehmers, Ausbau der flankierenden Massnahmen, «Solidaritätsprozent» von «Grossverdienern» für die Arbeitslosenkasse, geräteunabhängige SRG-Steuer, Verschärfung der Umweltschutzgesetzgebung und so weiter und so fort – sind diese Entscheide aus der aktuellen Legislatur klassisch bürgerliche Anliegen?

Es mutet zunächst erstaunlich an: Die nominell bürgerlichen Parteien versuchen sich krampfhaft voneinander abzugrenzen, derweil die Sozialdemokraten mit dem erfolgreichen strategischen Vordenker Christian Levrat sich ins Fäustchen lachen. Doch beginnt sich abzuzeichnen, dass sich die Verhältnisse ändern. Hierfür braucht es keine Listenverbindung zwischen FDP und SVP – hierfür braucht es bloss den Willen der nominell bürgerlichen Parteien, sich auf das zu besinnen, was sie ihren Wählern versprochen haben.

Genau das ist es, was Gerhard Pfister in seinem Essay fordert. Die beiden jungen Nationalräte Thomas Aeschi (SVP) und Andrea Caroni (FDP) zeigen derweil in ihrem gemeinsam verfassten Plädoyer für Wirtschaftsliberalismus, dass in zentralen Punkten die Gemeinsamkeiten überwiegen. Und junge Vertreter von up!, FDP, CVP und SVP wünschen sich in einem eigenen Manifest ein Ende der Hahnenkämpfe von Berufspolitikern und eine Verständigung auf zentrale politische Anliegen: Wettbewerbsföderalismus statt Zentralismus, Rückbau von Verschuldung und Subventionen, Vereinfachung des Steuersystems: Flat-Rate-Tax, mehr Eigenverantwortung und Wahlfreiheit in der Vorsorge, Respekt vor der Privatsphäre statt Politisierung der Existenz, Orientierung an der ganzen Welt statt Fixierung auf Europa, Kostenwahrheit bei Verkehr und Energie.

Wie klingt das in Ihren Ohren?

Anregende Lektüre!

Die Redaktion